

söhnung durch sein Blut nachgewiesen, endlich die Christen als das wahre geistige Israel und das Volk Gottes dargestellt. Der Hauptzweck, welchen Justinus durch seine erste Apologie erreichen will, als nach Hadrian's Tode Verfolgungen ausgebrochen waren, ist: es möge von den römischen Machthabern nicht zugelassen werden, dass die Christen als Christen verfolgt würden. Dieser Gedanke zieht sich durch die ganze Schrift hin. Der Apologet weist zu jenem Zwecke nach: es sei mit dem Begriffe eines Christen der eines Übelthäters nicht verbunden, vielmehr beruhe ihre Lehre auf einem guten Grunde, und ihr Cultus fördere zu allem Guten. Am Schlusse ruft er aus: „Haltet ihr unsere Sache für wahr, so achtet sie; wo nicht, so verachtet sie. Aber tödtet uns nicht als Übelthäter. Zwar könnten wir auf Grund des Hadrian'schen Rescriptes von euch verlangen, dass ihr bei vorkommenden Anklagen uns nicht als Christen, sondern nur als eines wirklichen Verbrechens Überwiesene bestraft; doch wir thun dies nicht, vielmehr sind wir von der Gerechtigkeit unserer Bitte überzeugt, und darum haben wir diese Vertheidigungsrede abgefasst. Wir fügen die Abschrift von dem Rescripte des Hadrianus bei, damit ihr euch auch darin von der Wahrheit unserer Behauptung überzeugen möget“<sup>1)</sup>. Im Eingange der zweiten Apologie schildert Justinus die bedrängte Lage der Christen, welche der Willkür heidnischer Richter preisgegeben seien; zum Belege erzählt er die Martergeschichte mehrerer Christen, die in Rom wegen ihres Glaubens unlängst gelitten. Solchen Reden pflegten die Heiden Hohn entgegenzusetzen. „Warum beklagt ihr euch, wenn ihr getödtet werdet, und tödtet euch nicht selbst, um bald zu eurem Gotte zu gelangen?“ „Oder warum lässt euch euer Gott, wenn er so mächtig ist, ohne Hülfe und von den Widersachern tödten?“ Dieser nachtheilige Hohn musste zurückgewiesen werden. Justinus suchte daher beide Einwürfe der Heiden zu entkräften: den ersteren kurz, den anderen ausführlich, indem er dabei hingeleitet wird auf Erörterungen über die Welschöpfung, die Dämonen, den Sohn Gottes, das ewige Gericht. Zuletzt bittet er um die officielle Bekanntmachung dieser Schutzschrift, damit die Leute, welche nur aus Unkenntniss der guten Sache thörichte Meinungen in Betreff der

<sup>1)</sup> Dann folgt das Rescript, dessen (latein.) Original ich zuerst in meiner Ausgabe mitgetheilt habe: Corp. Apoll. Vol. I, p. 162.